Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ewald Schultze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 465. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. Oktober** **1898.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 4. Okt. Wie es jetzt heißt, wird der Aufenthalt des Kaisers in Venedig nur von kurzer Dauer sein. Der Kaiser begiebt sich vom Bahnhof direkt auf die „Hohenzollern," wird dort die Admiralsuniform anlegen und sich dann nach dem Palast begeben, um der königlichen Familie einen Besuch abzustatten. Gleich nach der Rückkehr von diesem Besuch lichtet die „Hohenzollern" die Anker. Der deutsche Botschafter Freih. Saurma v. d. Jeltsch ist jetzt in Venedig eingetroffen. Im Hafen befinden sich außer der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" noch die deutschen Kriegsschiffe „Hela" und „Hertha."

Die Reise der Prinzessin Heinrich nach Kiautschou hat eine kleine Vorgeschichte, die bisher nicht bekannt geworden ist. Die „Schles. Ztg." berichtet darüber: Während der Anwesenheit des Kaisers in Kiel gelegentlich der „Kieler Woche" machte der Kaiser eines Tages, anscheinend scherzend, der Prinzessin Heinrich den Vorschlag, sie möge doch kommende Weihnachten ihren Gemahl in Kiautschou durch ihren Besuch überraschen. Die Prinzessin wehrte lachend ab, indem sie darauf hinwies, daß unendlich viele „Marinefrauen" von ihren Männern während mehrerer Jahre getrennt seien. Darauf äußerte der Kaiser, es sei ihm Ernst mit seinem Vorschlage, denn der Prinz werde noch mindestens bis zum Herbst 1899 das Kommando als Divisionschef behalten. Schließlich willigte die Prinzessin, nachdem die Kaiserin ihr ebenfalls zugeredet hatte, ein.

Die Kinder des Kaisers sind zur Zeit in drei Schlössern zu Potsdam untergebracht. Im Neuen Palais harrt Prinz August Wilhelm allein seiner gänzlichen Wiedergenesung von dem Halsleiden, das ihn vor einiger Zeit betroffen hat. Die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim wohnen im Marmorpalais, wohin auch das Kaiserpaar nach der Rückkehr aus Nominten überfiedelt. Im Potsdamer Stadtschloß aber haben seit Sonnabend die Prinzen Adalbert und Oskar Wohnung genommen, wo auch der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich die Michaelisferien verleben. Nach der Rückkehr des Kaiserpaares aus Palästina wird das Stadtschloß bezogen; dort soll auch das Weihnachtsfest gefeiert werden. Das ist nöthig geworden, weil das Neue Palais aus gesundheitlichen Rücksichten vorläufig nicht mehr bezogen werden kann. Um die dortigen Verhältnisse zu verbessern, soll um das Gebäude ein tiefer Graben gezogen werden, in dem zahlreiche Drainageröhren, mit denen der Park von Sanssouci ausgestattet wird, einmünden sollen. Der Graben wird seinen Abfluß durch das Golmer Bruch nach der Havel haben. An der Havel soll ein Pumpwerk aufgestellt werden, daß die Gewässer des Grabens dem Fluß zuführen wird. Man hofft damit die ganze Gegend rings um das Neue Palais trocken legen zu können.

Heute mittag fand in Potsdam die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern statt. Von Fürstlichkeiten waren anwesend der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern, Prinz Albert von Belgien und Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg. Den Taufakt vollzog Feldprobst Dr. Aßmann. Der Täufling erhielt die Namen Albrecht Ludwig Leopold Tassilo. Auf die Taufe folgte ein Diner von 28 Gedecken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister v. Bülow ist gestern abend in Berlin eingetroffen.

Der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds machte der Regierung telegraphisch Mittheilung von seinem Empfange im deutschen Auswärtigen Amte. In derselben heißt es, er sei sehr höflich empfangen worden. Der ihm übermittelte Wunsch des Kaisers habe sich nicht auf die deutschen Zeitungen und die angebliche Agitation gegen das deutsch-englische Einvernehmen bezogen. Dr. Leyds trifft heute oder morgen in Berlin ein und wird vom Kaiser an einem der nächsten Tage jedenfalls vor der Orientreise empfangen werden.

Offiziere, Presse und Parlament.

In Bayern erregt die Veröffentlichung eines geheimen Erlasses des Kriegsministers durch das sozialdemokratische Organ in München Aufsehen. Der Erlaß wendet sich gegen die Vertretung persönlicher Interessen von Offizieren und Militärbeamten in der Presse oder durch Mitglieder der Kammer der Abgeordneten, soweit diese von Offizieren und Beamten unmittelbar angeregt sei. Dieses Verfahren stehe mit den allerhöchsten Vorschriften, nach denen die Anbringung aller Bitten, Gesuche und Beschwerden ausschließlich auf den Dienstweg verwiesen ist, in Widerspruch und müsse die ernsteste Mißbilligung des Kriegsministeriums finden. Die Betretung solcher Nebenwege sei mit der Standeswürde der Offiziere unvereinbar, welche von der festen Ueberzeugung getragen sein sollten, daß ihre persönlichen Interessen nirgends eine wohlwollendere Förderung und thatkräftigere Unterstützung fänden als bei den militärischen Vorgesetzten. Wenn in einzelnen, dem Ministerium bekannt gewordenen Fällen eine unmittelbare Inanspruchnahme nicht erfolgt sein sollte, so scheine doch durch den öffentlichen Verkehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf die bestehenden Wünsche gelenkt und letztere hierdurch der Presse und der Volksvertretung zugänglich geworden zu sein. Werde von den Angehörigen der Armee vermieden, persönliche Verhältnisse und Wünsche in der Oeffentlichkeit und vor unberufenen Zeugen zu besprechen, so würden die Fälle seltener werden, daß Fernstehende sich zu einer Hilfeleistung bemüßigt fänden, die weder das allgemeine Ansehen des Standes zu heben, noch die Interessen des Einzelnen zu fördern geeignet sei. Das Kriegsministerium erwartet, daß die Kommandostellen und Behörden belehrend auf Offiziere usw. einwirken, damit beregte Vorkommnisse nach Möglichkeit hintangehalten werden.

Die Organisation des Handwerks.

Gleich nach dem Erlaß des Handwerksorganisationsgesetzes wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Jahre vergehen würden, ehe die in dem Gesetze gegebene Organisation thatsächlich würde funktioniren können. Es ist gekommen, wie vorausgesagt, indessen ist die Sachlage gegenwärtig doch schon eine solche, daß mit ziemlicher Sicherheit auf einen Beginn der Thätigkeit der Handelskammern im nächsten Jahre gerechnet werden darf. Bis zum verflossenen 1. Okt. haben die sog. privilegirten Innungen sich entscheiden müssen, ob sie Zwangsinnungen werden oder freie Innungen bleiben wollen. Es ist verschiedentlich berichtet worden, daß auch privilegirte Innungen sich nicht den Zwangsbestimmungen des Gesetzes haben unterwerfen wollen. Sie und alle übrigen, welche die §§ 100 ff. der Gewerbeordnung als für sich maßgebend nicht anerkennen wollen, werden nunmehr bis zum 1. April 1899 ihre Statuten den Bestimmungen des Handwerksorganisationsgesetzes betreffs der freien Innungen anpassen müssen; denn das Gesetz hat auch hierfür Neuerungen eingeführt. Die höheren Verwaltungsbehörden bilden in dieser Beziehung die Aufsichtsinstanz und haben die Befugniß, nöthigenfalls die Aenderungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu verfügen oder die Innung zu schließen. Man darf danach also annehmen, daß das Innungswesen bis zum Frühjahr 1899 vollständig den neuen Bestimmungen gemäß geregelt sein wird. Inzwischen sind die Vorbereitungen für die Errichtung der Handwerkskammern schon vielfach eingeleitet und weiter gefördert. Die schwierigste Arbeit werden demnächst die Wahlen zu den Kammern verursachen. Eine Einheitlichkeit bei den Wahlen durch ganz Deutschland ist schon wegen der Verschiedenartigkeit des für die Wahl in Betracht kommenden Unterbaues in den einzelnen Gegenden ausgeschlossen. Im übrigen dürfte sich auch der Bundesrath noch einmal mit dem Handwerksorganisationsgesetz zu befassen haben, da bisher nur ein Theil desselben durch Kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt ist, über den Zeitpunkt der Geltung des übrigen also noch vom Bundesrathe Beschluß gefaßt werden müßte.

Fernverkehr und Vorortverkehr.

Offiziös schreibt man: Bereits seit dem Oktober 1891, also seit sieben Jahren, besteht für den Verkehr zwischen Berlin und seinen Vororten ein besonderer Personentarif, der, weil im Vorortverkehr wesentlich einfachere Betriebseinrichtungen bestehen, niedrigere Sätze als der Tarif der Staatsbahnen hat und nach anderen Grundsätzen als dieser aufgestellt ist. Der Tarif gilt nur für die eigentlichen Vorortzüge, während für die Fernzüge die regelmäßigen Tarife der preußischen Staatsbahnen erhoben werden. Der Zweck der Trennung des Vorortverkehrs von dem Fernverkehr liegt auf der Hand. Es ist insbesondere in den Kreisen der Eisenbahnen und des reisenden Publikums unseres Wissens niemals zweifelhaft gewesen, daß sich ein geordneter Fernverkehr gar nicht aufrechterhalten ließe, wenn die Fernzüge mit den billigeren Fahrkarten der Vorortzüge benutzt werden dürften; und um die Vorortreisenden von den Fernzügen auszuschließen, sind die Preise für letztere nicht denen des Vorortverkehrs gleichgestellt. Diese Einrichtung besteht, wie gesagt, seit 7 Jahren, das Publikum hat sich daran gewöhnt, und Beschwerden darüber sind uns nicht bekannt geworden. Erst in den letzten Tagen läuft eine Notiz durch mehrere Zeitungen, in der auf die Verschiedenartigkeit der Preise des Fern- und Vorortverkehrs als einen angeblichen Mißstand hingewiesen wird. Die vorstehenden Ausführungen werden beweisen, daß von Mißständen, von Unbequemlichkeiten für die Reisenden hier keine Rede sein kann, und wir wollen nur noch bemerken, daß ganz selbstverständlich nichts im Wege steht, die für den Fernverkehr geltenden theueren Fahrkarten im Vorortverkehr zu benutzen.

Parteinachrichten.

* **Die Gefahr einer konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause ist nach dem Stande der Wahlbewegung viel größer als bisher vielfach angenommen worden ist. Die „Freis. Ztg." schreibt in dieser Angelegenheit:**

Die konservativen Parteien rechnen darauf, abgesehen von den Angriffen auf den Besitzstand der Freisinnigen in Breslau und Berlin, 6 Mandate zu erhalten, welche jetzt die Polen besitzen, nämlich 2 in Posen-Land, 2 in Wongrowitz, 1 in Gnesen, 1 in Strasburg (Westpreußen); dazu kommen 1 konservatives Mandat, welches den Nationalliberalen in Guben und ein Mandat, welches den Nationalliberalen in Naumburg weggenommen wird. Sodann schicken sich die Konservativen an, den Nationalliberalen einen Theil derjenigen Mandate wegzukapern, welche die Nationalliberalen gegenwärtig in der Provinz Hannover besitzen.

* **Der jetzt erschienene freikonservative Wahlaufruf hat die Unbefangenheit, zu behaupten, die Partei habe in der letzten Legislaturperiode ihre Stellung zwischen den Konservativen und den gemäßigten Liberalen zur Ausgleichung der Gegensätze benutzt. Bekanntlich war die Umarbeitung der Vereinsgesetznovelle des Ministers v. d. Recke in ein kleines Sozialistengesetz für Preußen freikonservativen Ursprungs. Auch für den Assessorenparagraphen sind die Freikonservativen Hand in Hand mit den Konservativen eingetreten. Diese beiden Thatsachen allein sollten schon genügen, um die Nationalliberalen vor dem Zusammengehen mit den Freikonservativen zu warnen!**

Wahlbewegung.

? Aus dem Wahlbezirk Delitzsch-Bitterfeld. Am letzten Sonntag tagten auch die Vertrauensmänner der konservativen Partei in Delitzsch, um die Kandidatenfrage zu erledigen. Dabei wurde die Aufstellung der bisherigen Kandidaten, Landrath v. Bodenhausen-Bitterfeld und Amtsgerichtsrath Schettler-Erfurt (früher Delitzsch), beschlossen. Demnach scheint die seitens der Extrem-Agrarier geplante Aufstellung des Führers des Bundes der Landwirthe unserer Provinz, Rittergutsbesitzers Schirmer-Neuhaus, doch unterblieben zu sein. Vielleicht hat dazu das geplante einmüthige Vorgehen der Liberalen unseres Wahlkreises nicht wenig beigetragen. (Diese haben, wie von anderer Seite mitgetheilt wird, den Rechtsanwalt Dr. Schulze-Delitzsch und den Amtsgerichtsrath Mucke-Bitterfeld als Kandidaten aufgestellt.)

* In Mühlhausen-Langensalza-Weißensee bemühen sich die Nationalliberalen, die Mithülfe der Freisinnigen zu erlangen für eine nationalliberale Kandidatur und für die — freikonservative des Herrn v. Zedlitz-Neukirch. Statt zwei liberale Kandidaten zu nominiren, kommt man mit diesem Vorschlag, der für jeden wahrhaft liberal Gesinnten einfach unannehmbar ist. Wie wenig sich dabei die Konservativen um die Nationalliberalen kümmern, zeigt, daß sie ohne Fühlung mit denselben die bisherigen Abgeordneten, den ultrakonservativen Amtsgerichtsrath Bode-Langensalza und Herrn v. Zedlitz-Neukirch wieder als Kandidaten proklamirten und sogar einen Wahlaufruf der „vereinigten konservativen und freikonservativen Partei" erließen. — Nach einer anderweiten Meldung wollen die drei liberalen Parteien des Wahlkreises (nationalliberale, freisinnige Volkspartei und freisinnige Vereinigung) vereint versuchen, wenigstens ein Mandat für die Liberalen zu gewinnen, und zwar soll, als Aequivalent für die Unterstützung des freisinnigen Kandidaten bei der Reichstagswahl durch die Nationalliberalen, ein nationalliberaler Kandidat aufgestellt werden.

* Während Konservative und Nationalliberale bei der Landtagswahl im Jahre 1893 im Wahlkreise Kiel gemeinsam vorgingen, werden sie diesmal getrennt marschiren. Von konservativer Seite ist Dr. Schulte aufgestellt worden; die Nationalliberalen treten für den bisherigen Landtagsabgeordneten Landgerichtsrath Groth ein. Die freisinnige Partei hat am Sonntag den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Theodor Barth (freis. Vereinig.) als Landtagskandidaten der Freisinnigen für den Kreis Kiel aufgestellt. Im Anschluß an die Kreisdelegirten-Versammlung, in der dies geschah, fand eine Versammlung des Landesausschusses der deutschfreisinnigen Partei in Schleswig-Holstein statt, in der als Grundsatz einmüthig anerkannt wurde, daß in allen Kreisen der Provinz, wo es irgend möglich, eigene freisinnige Kandidaten aufzustellen seien, und daß, wo es sich um eine Stichwahl zwischen einem Konservativen und einem Nationalliberalen handle, die Freisinnigen unbedingt für letzteren eintreten müßten, erwartend, daß die Nationalliberalen die Freisinnigen gegebenenfalls in gleicher Weise unterstützen. Das Referat über die Kandidatenfrage in den einzelnen Kreisen ergab, daß an freisinnigen Kandidaten bisher aufgestellt sind: in Altona Fischbeck, in Wimmerberg-Eimshorn Carstens, in Steinburg und in Norderdithmarschen Valtor a. D. Hoed, in Kiel-Neumünster Barth, in Plön Harbeck, in Lauenburg Hölting.

* Eine Versammlung der vereinigten Parteien der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung in Konitz-Schlochau-Tuchel beschloß, an der Kandidatur des Apothekenbesitzers Heubach (freisinnige Vereinigung) festzuhalten und denselben der konservativen Partei als gemeinsamen Kandidaten zu präsentiren. Die liberalen Parteien betonen, daß sie ein Zusammengehen aller deutschen Parteien für dringend geboten halten.

* Im Wahlkreise Waldenburg ist die Einigung aller liberalen Parteien nun thatsächlich zu stande gekommen. Die Nationalliberalen präsentiren den Rektor Aberle-Waldenburg und die freisinnige Volkspartei den Rechtsanwalt Bassenge-Wüstegiersdorf als Kandidaten. Die dritte Kandidatur soll einem Vertreter der freisinnigen Vereinigung zufallen; jedoch konnte man sich über eine Persönlichkeit noch nicht verständigen.

* Im Wahlkreise Hagen-Schwelm stellte eine Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei am Sonntag die Abgg. Eugen Richter und Schmidt als Kandidaten der freisinnigen Volkspartei auf. Richter ist bei der letzten Landtagswahl dort gegen einen Nationalliberalen unterlegen. Der Kreis war zuletzt durch die beiden nationalliberalen Abgg. Dr. Beumer und Dr. Lohmann vertreten.

* In Lennep-Mettmann beschlossen Nationalliberale, Freikonservative, Christlich-Soziale und Antisemiten die Aufstellung des Kommerzienraths Beckmann-Solingen und die Wiederaufstellung des Abg. von Eynern.

* **Als Gegenkandidat gegen den bisherigen konservativen Abgeordneten Landrath v. Berg wird im Wahlkreise Gifhorn-Isenhagen seitens der Nationalliberalen der Senator Hermann Schultze aufgestellt. Bis 1893 war der Wahlkreis im Besitz der nationalliberalen Partei. Vor fünf Jahren siegte Landrath v. Berg über den nationalliberalen Amtsgerichtsrath v. Halem in Hannover, jedoch verdankt Herr v. Berg seinen Sieg lediglich seiner persönlichen Beliebtheit.**

Verwaltung und Rechtspflege.

* **Gutem Vernehmen des „B. T." nach beabsichtigt man im Staatsministerium energische Maßregeln zur Verhütung des Bekanntwerdens vertraulicher Aktenstücke zu treffen. Den Anlaß zu dieser Maßnahme dürften die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Veröffentlichungen derartiger Aktenstücke durch die sozialdemokratische Presse gegeben haben.**

* **Die bevorstehende Landesdirektorenkonferenz in Berlin wird sich u. a. mit einer seit langem schwebenden Streitfrage beschäftigen, ob nämlich die Reichsverwaltung ohne weiteres befugt ist, die Provinzialchausseen zur Weiterführung ihrer Telegraphenlinien zu benutzen.**

* **Es wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Wahl des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Kauffmann zum besoldeten Stadtrath, welche acht Tage vor der Wahl des Bürgermeisters Kirchner zum Oberbürgermeister von Berlin stattfand, bisher nicht bestätigt worden ist.**

Volkswirthschaftliches.

* **Unter dem Präsidium des Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer für Schlesien, Grafen v. Zedlitz, traten gestern in Breslau Vertreter der sämmtlichen preußischen Landwirthschaftskammern, nämlich derjenigen von Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und für die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, zu einer Konferenz zusammen. Vom Landwirthschaftsministerium nahmen Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Hermes und Geh. Reg.-Rath Dr. Müller an den Verhandlungen theil. Die Verhandlungen sind vertraulich und werden heute fortgesetzt.**

Soziale Angelegenheiten.

* **In der bisherigen Zusammensetzung wird die Kommission für Arbeiterstatistik im November zum letzten male zusammentreten. Die Kommission besteht, abgesehen von dem durch den Kaiser ernannten Vorsitzenden, aus vom Bundesrathe ernannten und vom Reichstage gewählten Mitgliedern. Die**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981005019/fragment/page=0001

letzteren werden für die Dauer der Legislaturperiode gewählt und bleiben an deren Schlusse so lange im Amte, bis die Neuwahlen vollzogen sind. Zu den ersten Aufgaben des wieder zusammentretenden Reichstages wird nun die Neuwahl der auf ihn entfallenden 7 Mitglieder der Kommission für Arbeiterstatistik gehören. Diejenigen Fraktionen, deren bisherige Vertreter in der Kommission wieder Mitglieder des Reichstages geworden sind, dürften diese sicherlich von neuem für die Kommission präsentiren, andere werden sich für andere Vertreter entscheiden müssen.

Schule und Kirche.

* Der Kultusminister hat anläßlich eines Spezialfalles die Entscheidung getroffen, daß auch die Wiedereröffnung einer wegen ansteckender Augenkrankheit geschlossenen Schule durch den Landrath nur nach Anhörung des beamteten Arztes zu erfolgen hat.

* Der Evangelische Oberkirchenrath hat mit Allerhöchster Genehmigung zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinland am 2. Oktober d. Js. eine Kirchenkollekte veranstaltet und wird während der auf diesen Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen eine Hauskollekte durch kirchliche Organe abhalten lassen.

* Ebenso wie der Erzbischof von Posen Herr von Stablewski, ist jetzt auch der Bischof von Trier, Herr Korum in Begleitung des Weihbischofs und des bischöflichen Geheimsekretärs nach Rom abgereist. Die Herren werden sämmtlich länger als einen Monat dort verweilen.

Heer und Flotte.

* „Habicht" ist am 2. Oktober in Kamerun angekommen.

Ausland.

Die kretische Frage.

Die Note der vier Mächte an die Pforte, die schon seit länger als einer Woche angekündigt und zum besseren Verständniß ihres Zweckes als Ultimatum bezeichnet wurde, ist nun endlich so weit fertiggestellt, daß sie in Konstantinopel überreicht werden kann. Wie die „Pol. Korr." aus Petersburg meldet, ertheilte Kaiser Nikolaus vor seiner Abreise aus Livadia dem interimistischen Leiter des Auswärtigen Amtes, Grafen Lamsdorff, den Befehl, den russischen Botschafter in Konstantinopel zu ermächtigen, das an die Pforte in betreff der kretensischen Frage zu richtende Ultimatum zu unterzeichnen. Dasselbe dürfte unverzüglich dem türkischen Minister des Aeußern überreicht werden. Die einzige wesentliche Forderung, die das Ultimatum zu enthalten scheint, ist die Zurückziehung der türkischen Truppen. Erfolgt die letztere, so soll die Souveränität des Sultans gewahrt und die muselmanische Bevölkerung geschützt werden; erfolgt sie nicht, so soll ohne Rücksicht auf die Souveränität des Sultans vorgegangen und die Verwaltung Kretas nach den Forderungen der christlichen Majorität eingerichtet werden. Dieses Entweder—Oder hat aber einen Haken. Rußland nämlich widerstrebt dem ungestümen Vorwärtsdrängen Englands und ist durchaus nicht wie dieses gewillt, die türkischen Truppen, falls sie nicht gutwillig abziehen, mit Gewalt vertreiben zu lassen. Dieses russische Pentagramma macht den Engländern Pein, während Frankreich und Italien sich zu allem bereit erklären, worüber Rußland und England sich einigen. Das Ultimatum wird unter diesen Umständen wohl noch für ein Ultimatissimum Raum offen lassen, das dann wieder leicht durch den konstantinopeler Besuch des deutschen Kaisers einen Anschuß erfahren kann. Man scheint ohnedies in Konstantinopel diesen Besuch für wichtiger zu halten als die angedrohte Aktion der vier Mächte, deren innerer Zusammenhang den türkischen Staatsmännern noch immer nicht recht einleuchten will.

Oesterreich-Ungarn.

Zu einer Umbildung des österreichischen Kabinets Thun in vollständig reaktionärem Sinn wird es voraussichtlich nach dem Austritt des Handelsministers Bärnreither kommen. Soviel verlautet, soll Graf Thun vor der Parlamentseröffnung den Kaiser informirt haben: 1. daß die beiden Regierungen über den Ausgleich in allen Punkten vollständig einig seien; 2. daß er der parlamentarischen Majorität vollständig sicher sei; 3. daß die Minorität gleich in der ersten Parlamentssitzung am 26. September mit Obstruktionsskandal einsetzen und darauffin am 27. September die Vertagung des Reichsraths erfolgen werde. Diese Informationen sind durch die Ereignisse der letzten Tage grausam widerlegt worden. In Kreisen der Rechten verlautet, Graf Thun habe in der Audienz beim Kaiser am Montag den Rücktritt des Kabinetts angeboten. Der Kaiser wies jedoch Thun an, weiterhin mit der Rechten auszuharren. Die Abgeordneten der Rechten versichern, Graf Thun sei vom Ergebnisse der Audienz beim Kaiser sehr befriedigt. Sie erzählen, der Kaiser sei damit einverstanden, daß sich das Ministerium innig an die Rechte anschließe und als Parteiministerium der Rechten auftrete. Die Rechte müsse dafür die Bedingung erfüllen, das Ministerium kräftig zu unterstützen, insbesondere die Durchführung des ungarischen Ausgleiches herbeizuführen. „Narodni Listy" melden, Graf Thun sei entschlossen, Dr. Bärnreither's Nachfolger aus der Rechten zu berufen und sein Kabinet zu einem Ministerium der Rechten zu gestalten. Die Regierung stelle aber die Bedingung, daß die Rechte die Funktionen einer Regierungsmajorität ausübe. — Außer dem Austritt Bärnreither's, dessen Demissionsgesuch der Kaiser durch Handschreiben vom Montag angenommen hat, steht auch der Austritt des Unterrichtsministers Grafen Bylandt bevor, dessen deutschliberale Gesinnung bei der Rechten Anstoß erregt. Das Unterrichtsportefeuille soll der Führer der katholischen Volkspartei, Baron Dipauli, erhalten; als Handelsminister nennt man den sendalen Grafen Karl Max Zedtwitz. Tschechen- und Polenblätter bestätigen diese Privatmeldungen der „Voss. Ztg.". — Die Unterhandlungen des Grafen Thun mit den Parteiführern der Rechten dauerten gestern den ganzen Tag, gelangten aber noch nicht zum Abschlusse. Der tiroler Klerikale Baron Dipauli zögert, ins Kabinet einzutreten und wird erst seine Partei befragen. Die Slowenen verlangen die Ernennung eines slowenischen Landsmannministers. Die Tschechenblätter fordern den Tschechenklub auf, Thun nur dann zu unterstützen, wenn alle nationalen und staatsrechtlichen Forderungen der Tschechen erfüllt werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde gestern die erste Lesung der Vorlagen betreffend den Ausgleich mit Ungarn fortgesetzt. Es ergriffen das Wort die zur deutschen Volkspartei gehörenden Abgg. Kaiser, Girstmayr und Edler v. Millesi sowie der deutschfortschrittliche Dr. Menger. Sämmtliche Redner sprachen sich gegen die Ausgleichsvorlagen aus. Abg. Kaiser erklärte, die deutsche Volkspartei werde gegen die Verweisung an einen Ausschuß stimmen.

Die Quoten-Deputationen treten am Sonnabend in Budapest zusammen. Auch der Ministerpräsident Graf Thun und Finanzminister Dr. Kaizl begeben sich dahin.

In Barenzo in Istrien rückten etwa 70 slavische Bauern ein und durchzogen die Straßen unter den Rufen: „Morte agli Italiani!" und „Morte al signori!", wobei zwei italienische Gemeindewachen gemißhandelt wurden. In Spalato wurden italienische Matrosen von Kroaten angegriffen. Die Polizei verhinderte durch Verhaftung der Angreifer weitere Thätlichkeiten.

Frankreich.

Die gemäßigsten Blätter wie „Temps" und „Debats" scheinen nichts Geringeres als den Ausbruch einer regelrechten Revolution zu fürchten, falls die Straßenagitation fortdauert. Sie fordern daher eine Beschleunigung der Revision. — Du Paty de Clam besolgte das Beispiel Esterhazy's und ist thatsächlich unauffindbar. Die „Aurore" versichert, du Paty sei nach London gereist, um sich mit seinem Mitschuldigen Esterhazy über die weitere Taktik zu besprechen. — Bei der am 11. ds. stattfindenden öffentlichen Versteigerung der Möbel Zola's wird der Schriftsteller Mirbeau 30,000 Francs für den ersten unter den Hammer kommenden Gegenstand bieten und dadurch die Beendigung der Versteigerung herbeiführen. Das „Petit Journal" versichert übrigens, Zola sei bereits vorigen Freitag in Paris eingetroffen. Er sei um 10 Uhr abends angelangt und von zwölf seiner Freunde in seiner Wohnung empfangen worden. Die Nachricht ist zum mindesten sehr unwahrscheinlich.

Im gestrigen Ministerrath wurde die Ernennung des Rathes am Kassationshofe Forichon zum ersten Präsidenten des pariser Appellhofes, sowie die des Generals Baillond zum Chef des Generalsekretariats und Militärstaates der Präsidentschaft vollzogen. Letzterer tritt an die Stelle des zum Commandeur der 14. Division ernannten Generals Hagron.

Nachdem am Montag in Paris bekanntlich die Mauer mit den Erdarbeitern gemeinsame Sache gemacht haben, haben sich jetzt auch die Schlosser dem Ausstande angeschlossen. Die Zahl der neuen Streikenden beläuft sich auf 4000.

Ueber angebliche Rüstungen Frankreichs meldet der Londoner Korrespondent der „Birmingham Daily News," die französische Regierung habe neuerdings große Munitions-Vorräthe in Depots aufgehäuft. Die bezügliche erste Order dazu habe Cavaignac als Kriegsminister gegeben. Seither seien Staats- und Privatfabriken andauernd thätig, den als dringend bezeichneten Anforderungen der Regierung nachzukommen.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Porter, stellte gestern nachmittag dem Präsidenten Faure die amerikanischen Mitglieder der Friedenskommission vor. Das Mitglied der Kommission Day verlas eine Depesche McKinleys, datirt vom 30. Sept., welche lautet: „In dem Augenblicke, da die Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Spaniens in Paris zusammentreten, um über den Frieden zu verhandeln, und die Vertreter der Vereinigten Staaten der herzlichen Gastfreundschaft der französischen Republik theilhaftig werden, habe ich die Ehre, Ihnen meine sehr freundschaftlichen persönlichen Grüße und Versicherungen der Dankbarkeit für ihre wohlwollende Courtoisie gegenüber den Kommissaren der Vereinigten Staaten zu entbieten." Day gab sodann der Dankbarkeit über den den amerikanischen Kommissaren zu theil gewordenen Empfang Ausdruck. Präsident Faure erwiderte, er werde ein Telegramm an den Präsidenten McKinley senden, in welchem er auf die engen Bande der Freundschaft hinweisen werde, welche seit so langer Zeit die beiden Republiken verknüpften. Präsident Faure fügte hinzu, wie der Name Lafayette den Amerikanern theuer sei, so stehe der Name Washington in Frankreich stets in Achtung. — Auch der spanische Botschafter Leon Castillo stellte gestern nachmittag 4 Uhr dem Präsidenten Faure die spanischen Mitglieder der Friedenskommission vor. Montero Rios dankte im Namen der spanischen Regierung für den den Kommissaren bereiteten Empfang. Präsident Faure gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, die spanischen Delegirten zu empfangen, und sagte, er freue sich, daß Paris als Ort für die Arbeiten der Friedens-Kommission gewählt sei, für deren Erfolg er die aufrichtigsten Wünsche hege.

Belgien.

Der belgische Bergmannskongreß in Frameries beschloß nach einer leidenschaftlichen Erörterung, wobei die sozialistischen Redner über die Bergwerksleitungen herfielen, die Einsetzung eines Ausschusses, der bis zum 15. Oktober mit den Bergwerksleitungen über eine 20prozentige Lohnerhöhung unterhandeln soll. Die Bergwerke sind jedoch entschlossen, derartige Verhandlungen abzulehnen. Die übrigen Resolutionen werden noch geheim gehalten.

Schweiz.

Das Kantonsgericht in Schaffhausen hatte kürzlich zwei Mörder, einen gewissen Brütsch und den Italiener Zecchinati, zum Tode verurtheilt. Von beiden wurde ein Begnadigungsgesuch eingereicht, worüber der Große Rath zu entscheiden hatte, dem alle Todesurtheile zur Bestätigung vorgelegt werden müssen. In geheimer Abstimmung im Falle des Brütsch stimmten 37 Mitglieder für und 36 gegen die Todesstrafe, im Falle des Zecchinati 36 für und 34 gegen das Todesurtheil. Da nach dem Gesetz zwei Drittel der Mitglieder des Großen Rathes für das Todesurtheil stimmen müssen, damit es rechtskräftig wird, hier jedoch in beiden Fällen die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht war, wurden beide zum Tode Verurtheilten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Der Bundesrath hat beschlossen, weitere sechs Anarchisten auszuweisen.

Italien.

Die geplante Widmung von goldenen Medaillen an diejenigen Offiziere, welche bei den Kriegsgerichten als Anwälte für die Angeklagten eintraten und hierfür von der Regierung gemaßregelt wurden, muß unterbleiben, weil die Regierung den Offizieren die Annahme dieser Medaillen untersagte.

Großbritannien und Irland.

Aus Portsmouth wird gemeldet, der Kreuzer „Terrible" habe Befehl erhalten, sich bereit zu machen. Er soll bereits endgiltige Instruktionen erhalten haben, noch diese Woche Kohlen einzunehmen und sich bereit zu halten, nach dem Stillen Ozean abzufahren.

Zur auswärtigen Politik Englands schreibt der „Standard," ein Salisbury nahestehendes Blatt, u. a. folgendes:

England könne China nicht gestatten, eine Satrapie Rußlands zu werden. Die britische Diplomatie werde nöthigenfalls andere, rauhere Mittel anwenden müssen, dies zu verhindern. Glücklicherweise sei guter Grund für die Annahme vorhanden, daß die Beziehungen Englands mit gewissen anderen Mächten fortgesetzt herzlicher werden, daß sie befriedigende Aussicht auf Unterstützung für Englands Eintreten für die Gleichheit der Rechte im fernen Osten gewähren. — Nach Hinweis auf die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach den chinesischen Gewässern und auf das englisch-deutsche Abkommen schließt der „Standard": In Konstantinopel, Prätoria, möglicherweise auch in Petersburg und Paris sollte die Thatsache, daß die größte Militärmacht und die größte Seemacht der Welt fähig sind, für gewisse Zwecke zusammenzugehen, als heilsame Warnung dienen gegen den aggressiven Ehrgeiz, der trotz kaiserlicher Kundgebungen eine ernstere Drohung für den Frieden bildet als große stehende Heere und riesige Flotten.

Spanien.

Die madrider Handelskammer richtete an die Regierung eine Eingabe mit der Bitte, für alle mobilen Werthe einschließlich der Staatsschuldwerthe dieselben Steuersätze gelten zu lassen wie für Immobilien.

Die Regierung beschloß mit Rücksicht auf die aus Industrie- und Handelskreisen eingelaufenen Beschwerden, den Ausfuhrzoll aufzuheben.

Asien.

In Petersburg ist die Nachricht aus Teheran eingetroffen, daß die dortige Münze die Arbeit eingestellt habe. Die Persische Bank habe kein Geld zur Verfügung. Die Lage sei sehr ernst, das Ende der Schwierigkeiten nicht abzusehen. Die Englische Gesellschaft, welcher die Persische Staatsbank gehört, darf bei dem bestehenden Fanatismus der persischen Geistlichkeit nicht einspringen. Es erscheinen bereits russische Zwanzig-Kopeken-Stücke im dortigen Handel. Im Baarverkehr kommen die größten Stockungen vor.

Afrika.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" starben von Marchand's neun französischen Begleitern vier, einer wurde unterwegs von einem Krokodil gefressen, einer fiel von einem Baum, zwei erlagen der Berri-Berri genannten Krankheit, deren Symptome Schlaffsigkeit mit Uebelkeit sind. Diese Krankheit breitete sich unter den senegalesischen Truppen aus und soll jetzt auch in einem dubliner Hospital ausgebrochen sein.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— An dem s. Zt. ausgeschriebenen Wettbewerb behufs Erlangung von Entwürfen für das in Hildesheim zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal, wofür die Frist am letzten Sonnabend abgelaufen war, haben sich 56 Künstler betheiligt. Die Modelle werden demnächst im dortigen Museum ausgestellt werden.

— Das Helmholtz-Denkmal für die berliner Universität wird jetzt in wetterbeständigem Marmor ausgeführt. Der Schöpfer des Werkes, Prof. Ernst Herter, weilte in den letzten Wochen persönlich zu Laas in Tirol, um an der Statue zu arbeiten. Helmholtz ist im Festgewande der Professoren, im Talar, dargestellt. Die Figur wird 2,75 Meter hoch. Als Platz für das Denkmal ist jetzt endgiltig die Mitte des Hauptweges im Vorgarten der Universität bestimmt. Wie die Blätter melden, ist diese Wahl vom Kultusminister und auch vom Kaiser genehmigt worden. Prof. Herter hatte es übernommen, das Denkmal bis zum Frühjahr fertigzustellen; es wird aber schon früher vollendet sein.

Provinzialnachrichten.

26. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen.

II.

Br. Wernigerode, 3. Okt.

Der angestrengten Arbeit der heutigen Vertreterversammlung folgte von abends 8 Uhr ab ein geselliges Beisammensein im Kurhause. Hierbei fanden Begrüßungsansprachen statt: im Namen des wernigeroder Ortsausschusses durch Hauptlehrer Budde-Wernigerode, sowie im Namen des Fürstlich Wernigeroder Consistoriums durch den Kreisschulinspektor und Superintendenten Konsistorialrath D. Renner. Beide Redner sprechen die herzlichsten Wünsche für das Gelingen der bevorstehenden Arbeit aus. Der Verbandsvorsitzende Rektor Dr. Schmeil-Magdeburg dankt den Herren mit warmen Worten im Namen des Lehrerverbandes. Den übrigen Theil des Abends füllten Vorträge des unter Leitung des Lehrers Ehrhardt-Wernigerode stehenden Lehrergesangvereins zu Wernigerde aus, und fröhliche Geselligkeit hielt die Versammelten mehrere Stunden beisammen.

III.

Br. Wernigerode, 4. Okt.

Die Arbeit des zweiten Versammlungstages begann mit einer Sitzung (11. Hauptversammlung) des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts in der Provinz Sachsen in Knaut's Hotel. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden Lehrer Klint-Magdeburg geleitet, der die Versammelten begrüßte und den Jahresbericht erstattete. Hieran schloß sich der Kassenbericht seitens des Schatzmeisters und die Wahlen des Vorstandes und der Kassenprüfer.

Sodann hielt Hr. Lehrer Ohlhoff-Wernigerode einen instruktiven Vortrag über „Das Musterzeichnen in der Mädchenschule," dem folgende Leitsätze zu Grunde gelegt waren:

1. Im Zeichenunterrichte für Mädchen müssen Nadel und Blei in engere Verbindung treten.
2. Zweck und Ziel des Musterzeichnens (nicht zu verstehen im strengsten Sinne des Wortes, weil sonst eine genaue Kenntniß der Pflanzen- und Blumenwelt vorausgesetzt werden muß) ist das Zeichnen und Verknüpfen, Verändern und Erfinden einfacher Muster für die weiblichen Zierhandarbeiten, die damit verbundene Ausbildung und Förderung des Geschmackes in Form und Farbe, die Pflege des dem weiblichen Geschlechte angeborenen und eigenthümlichen Verschönerungstriebes und Schönheitssinnes.
3. Der Zeichenlehrer an Mädchenschulen muß mit Theorie und Praxis des Nadelarbeitsunterrichtes Fühlung nehmen.
4. Die häuslichen Arbeiten in Mädchenschulen müssen so bemessen sein, daß das Kind daheim auch einmal an seine Nadeln denken kann.
5. Es können nur diejenigen Zierhandarbeiten und Verzierungsweisen in der Mädchenschule Berücksichtigung finden, welche die Mädchen mit der Nadel wirklich auszuführen imstande sind.
6. In niederen Mädchenschulen wird ein Theil des Musterzeichnens als Pensum vollständig genügen.
7. Das Körperzeichnen hat unter allen Umständen zur gründlichen Entwickelung der Phantasie und des Geschmacks zu unterbleiben.
8. Die Ausbildung des Auges ist im Zeitalter der Maschine, in dem die weibliche Jugend mehr ästhetisch als praktisch für ihren Lebensberuf vorzubilden ist, weit wichtiger als die Ausbildung der Hand.
9. Schon bei den einfachsten Uebungen muß auf praktische Anwendbarkeit Rücksicht genommen werden.
10. Der Unterricht ist Klassenunterricht, kann aber auch später in den Abtheilungs- und Einzelunterricht unter Wahrung der Einheit des Ganzen übergehen.
11. Am Schluß des 6. Schuljahres muß das Mädchen mit dem Gebrauch des Zirkels und des Meterlineals genügend vertraut sein.
12. Da die Musterzeichnerin auf der Oberstufe lernen muß, so schnell als möglich ein geschmackvolles Muster herzustellen, so ist die Anwendung aller möglichen Hilfsmittel nicht nur erlaubt, sondern zu fordern.

Dem Vortrage folgte ein an Beispielen erläuternder spezieller Lehrgang, auch waren Zeichnungen von Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule zu Wernigerode ausgestellt.

Die 1. Hauptversammlung des Lehrerverbands tagte von 10 Uhr ab im großen Saale des Kurhauses. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Rektor Dr. Schmeil begrüßte Bürgermeister Eicks-Wernigerode die stattliche Versammlung und wünschte den Bestrebungen des Lehrervereins ein kräftiges Gedeihen, auch den Lehrern nach des Tages Mühen Erholung und freudiges Genießen der schönen Umgebung Wernigerodes. Diesen Wünschen schloß sich Hauptlehrer Budde namens des Wernigeroder Ortsausschusses und des dortigen Lehrervereins an. Lehrer Helmcke-Magdeburg, 2. Vorsitzender des preußischen Landeslehrervereins, überbrachte die Grüße des letzteren. Dieser Redner wies auf die Bedeutung gerade des sächsischen Provinzialverbands hin, der sich aus kleinen Anfängen im Laufe der letzten 15 Jahre zum stärksten Gliede des Landesvereins preußischer Volksschullehrer und zum zweitstärksten des deutschen Lehrervereins emporgeschwungen. Im Laufe des vorigen Vereinsjahres traten dem Provinzialverbande die Zweigvereine Bornstedt, Hornburg, Lostau, Naumburg (Pädag. Vereinigung), Ranis, Hänichen, Weißenfels-Land und Zschackau bei, während die Vereine Arneburg, Magdeburg (Diesterweg-Verein) und Wahrenbrück durch Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981005019/fragment/page=0002

einigung mit andern Vereinen ausscheiden. Redner wünscht, daß die innere Entwicklung mit dem äußeren Aufschwung des Provinzialverbandes immer gleichen Schritt halten möchte. Durch den Vorsitzenden Rektor Dr. Schmeil wird allen diesen Rednern herzlicher Dank ausgesprochen.

Hierauf erhielt Herr Lehrer Müller-Schochwitz das Wort zu seinem Vortrage: „Die preußische Volksschule und ihre Lehrer im 19. Jahrhundert," in welchem er etwa folgendes ausführte:

Wie das Leben vielfach dem Abschluß eines größeren oder kleineren Zeitabschnittes Veranlassung zum Rückblick in die Vergangenheit giebt, so nöthigt das herannahende Ende des 19. Jahrhunderts geradezu, zurückzuschauen auf den Gang der Entwickelung der preußischen Volksschule und ihrer Lehrer, zu untersuchen, was dieselben in jener Zeit gewirkt, erstrebt, erhofft und erreicht haben, zugleich aber auch, wie man ihnen entgegengetreten ist. Daraus ist die Wahrheit des Dichterwortes zu ersennen:

„Aufwärts geht der Menschheit Gang,
Ob sich ihr Pfad auch krümmt und windet,
Ja, ob er auch jahrhunderlang
In dunkle Abgrundtiefen schwindet,
Nach oben wieder reißt sich doch ihr Drang.

In seinen weiteren Ausführungen kam der Vortragende darauf zu sprechen, wie die preußische Volksschule und ihre Lehrer am Anfange dieses Jahrhunderts noch in geringem Ansehen gestanden haben, beide aber im Laufe der Jahrzehnte bis zum heutigen Tage stetig im Ansehen gewachsen sind, weil die Ausbildung und geistliche Aufbesserung des Lehrerstandes Förderung in jeder Beziehung erfuhren. Die vom Vortragenden entworfenen kulturellen Bilder aus den verschiedenen Zeitepochen des Schul- und Lehrerlebens belebten die Ausführungen in angemessener Weise. Aus Mangel an Zeit mußte der Redner seine interessanten Ausführungen stark kürzen und den Vortrag in knappen Uebersichten geben. Doch soll der Vortrag, um ihn auch in vollem Umfange den Interessenten zugänglich zu machen, im Wortlaute in der pädagogischen Fachpresse veröffentlicht werden.

Da sich an den Vortrag Müller's keine Debatte anschloß, so folgte nach einer kurzen Pause der zweite Vortrag von Hauptlehrer Meuselbach-Giebichenstein über „Die Kommunalsteuerfreiheit der Volksschullehrer. Redner wies einleitend darauf hin, daß die von ihm behandelte Frage eine brennende sei, da verschiedene Städtetage um Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten petitionirt und die pädagogische Fachpresse sich in letzter Zeit mehrfach mit dieser Materie beschäftigt hätte. Die Beantwortung der Frage, ob Aufhebung der Steuerfreiheit oder nicht, sei jedoch eine schwierige, trotz augenscheinlicher Uebereinstimmung der Betheiligten, weil sich auch wichtige Gründe für die Beibehaltung des Privilegs anführen lassen. Redner ging nun zur Beantwortung der Frage über: „Welches ist der materielle Inhalt des Steuerprivilegiums der Beamten?" und verwies dabei auf das Gesetz vom 3. 1822 rc. die Verordnung vom 23. September 1867, die eine Ausdehnung jenes Gesetzes auf die neuen Landestheile herbeiführte. Des weiteren unterzieht er die verschiedenen Einwände, welche seitens der kommunalen Verbände und Vereine, wie auch seitens der Lehrer-Fachpresse gegen den Fortbestand des Privilegiums erhoben werden, einer eingehenden Untersuchung und Beurtheilung. Die Deklarationspflicht erstreckt sich nur auf Einkommen über 3000 Mk., zwei Drittel aller Beamten erreichen diesen Einkommensteuersatz nicht. Da insbesondere das Einkommen des Lehrers auch durch die neue Gehaltsregulirung nur auf das Mindestmaß des Nothwendigen festgesetzt ist, viele Beamte (und Lehrer) auch von der Gehaltsverbesserung gar nicht betroffen worden sind, so würde die Aufhebung des Steuerprivilegs eine große Härte bedeuten. Dies würde namentlich auf pensionirte Beamte und Lehrer, sowie ihre Hinterbliebenen Anwendung finden. Auch haben die Beamten vielfach infolge ihrer Versetzungen wenig Interesse an den Gemeindeeinrichtungen und -angelegenheiten, während im Gegentheil die Städte große Vortheile von der Anwesenheit der Beamten haben und sich dieses Vortheils auch sehr wohl bewußt sind. Den Einwand, daß das Steuerprivileg für die Lehrerschaft eine Ausnahmestellung herbeiführe, könne man so lange nicht geltend machen, als auch andere Beamtenkreise die Steuerfreiheit bezw. -ermäßigung genießen. Die weiteren Ausführungen des Redners bezogen sich auf den Werth des passiven Wahlrechts, den der Vortragende nicht so hoch einschätzen möchte, als es vielfach geschehe. Uebrigens wäre der Mangel des passiven Wahlrechts durchaus keine Folge der Steuerfreiheit, da beide früher gleichzeitig nebeneinander bestanden hätten, auch ersteres noch nicht durch Aufgabe des Privilegs erreicht werden würde. Als Folgen der Aufhebung des Steuerprivilegs wurden sodann angeführt, daß das Einkommen der gesammten Lehrerschaft um eine riesige Summe geschmälert, daß die Aufhebung sehr ungleichmäßig wirken und besonders die Lehrer abgelegener kleiner Orte, die die niedrigsten Gehälter beziehen und kommunale Einrichtungen nicht nutzen können, belastet werde. Aus allen seinen Ausführungen zog der Vortragende endlich folgende Schlüsse:

a) Die Gründe für die Steuerbefreiung der Beamten sind größtentheils auch heute noch stichhaltig;

b) insbesondere wäre im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse des Lehrerstandes die radikale Beseitigung des Privilegs ein großes Unrecht;

c) für eine solche einzutreten, wäre widersinnig und unklug in dem Augenblick, wo die Lehrer vielfach behandelt, gehaltlich nicht befriedigt worden zu sein;

d) eine solche Stellungnahme wäre unpolitisch auch im Hinblick auf den parlamentarischen Stand der Angelegenheit.

Den gegenwärtigen Stand der Sache kennzeichnete der Redner dahin, daß die Städte mit allen Mitteln das Privilegium zu beseitigen bestrebt sind, die Regierung die Sache aber nur modifiziren will und eine Entschädigungspflicht anerkennt. Von seiten der Lehrerschaft muß bei Aufhebung des Steuerprivilegs beansprucht werden, einmal, daß eine angemessene Gehaltserhöhung eintritt, daß ferner ein Schutz gegen abnorme Schwankungen analog § 3 des Gesetzes vom Jahre 1822 geschaffen und daß endlich der Lehrerschaft das passive Wahlrecht verliehen werde.

Da die Zeit inzwischen aber weit vorgeschritten war, so wurde die Debatte über den inhalt- und umfangreichen Vortrag auf morgen vertagt.

Von nachmittags 2 Uhr ab findet im „Hotel Monopol" das gemeinsame Mahl statt. Um 5½ Uhr tagt sodann ebendort der Deutsche Lehrerverband für vereinfachte Stenographie (System Stolze-Schrey), Abtheilung für die Provinz Sachsen. Auf der Tagesordnung stehen Mittheilungen über den Lehrerverband, ein Vortrag des Lehrers Henze-Magdeburg, dem sich eine Lektion des Lehrers Willwock-Magdeburg anschließen wird. Im übrigen ist der Tag Ausflügen in die schöne Umgebung Wernigerodes freigeblieben, während am Abend die Aufführung des Hans Herrig'schen Schauspiels „Kaiser Friedrich, der Rothbart" und die Vereinigungen der Vereinsgenossen in verschiedenen Lokalen der Stadt stattfinden.

W. Magdeburg, 4. Okt. [11. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.] Vormittags fand eine Diaspora-Anstalten-Konferenz sowie eine Sitzung des Gesammtvorstandes unter Vorsitz des Prof. Dr. Witte-Pforta statt. Nachmittags versammelten sich die Theilnehmer im Bürgersaale des Rathhauses, wo Bürgermeister Fischer im Namen der Stadt den Bund herzlich bewillkommnete. Redner wies auf die Kämpfe zur Reformationszeit Magdeburgs hin und betonte die Nothwendigkeit eines engen Zusammenschlusses aller Evangelischen unter Führung des Bundes. Stadtsuperintendent Trümpelmann begrüßte die Versammlung im Namen der magdeburger Geistlichkeit. Namens des Bundes dankte Prof Witte. Hierauf begaben sich die Theilnehmer in festlichem Zuge nach der Johanniskirche, in welcher Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig die Festpredigt hielt. Abends findet große öffentliche Versammlung im „Hofjäger" statt.

* **Stendal**, 4. Okt. [Generallieutenant a. D. von Goßler †.] Gestern nachmittag 2 Uhr verschied nach langen Leiden in Kalbe (Milde) der Generallieutenant a. D. v. Goßler, früher Chef der Centralabtheilung im Generalstab, im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung findet Donnerstag 6 Uhr in Zichtau im Kreise Gardelegen statt.

⊙ **Wittenberg**, 4. Okt. [Schloßkirchen-Erhaltungsfonds.] Kürzlich haben sich hier die Herren Oberpräsident v. Bötticher, Geh. Ober-Baurath Adler, Geheimrath Steinhausen vom Kultusministerium und Regierungsrath Beisner zu einer Konferenz vereinigt, in der es sich um Bildung eines Erhaltungsfonds für die völlig vermögenslose Schloßkirche handelte. Die Empore der Schloßkirche ist übrigens schon seit einiger Zeit für fremde Besucher gesperrt. Der Grund dafür ist die Verunreinigung der weißen Sandsteinbrüstungen und Pfeiler durch Inschriften.

* **Halberstadt**, 4. Okt. [Raubmord.] Der Handelsmann Heinrich Miehe hierselbst wurde am Sonntag Morgen erhängt im Bette liegend aufgefunden. Die äußeren Umstände beim Befund der Leiche haben den Verdacht erweckt, daß Miehe sich nicht selbst entleibt, sondern ermordet und beraubt worden ist. Die Leiche lag auf der rechten Seite zusammengekrümmt und war mit dem Deckbette bis zum Halse zugedeckt, der Strick, den sie um den Hals trug, war nicht angespannt, sondern lose und mit dem anderen Ende an den Bettpfosten geknüpft. Eine größere Summe Geldes und eine goldene Uhr mit langer Halkkette, die von dem Verstorbenen zu Lebzeiten stets getragen wurde, werden vermißt. Es sind auch bereits einige Festnahmen erfolgt; der That verdächtig soll ein junger Mann sein, der sich am Sonnabend längere Zeit bei dem Verstorbenen aufgehalten hat und die Nacht bei ihm zubringen wollte.

* **Aschersleben**, 4. Okt. [Feuer.] In der letzten Nacht brach hier Feuer aus. Der Herd des Feuers befand sich in dem Stallgebäude des Gasthofs „zum Bayrischen Hof" (an der Herrenbreite). Das Gebäude mit seinen reichen Stroh- und Futtervorräthen ist vollständig ausgebrannt, und auch angrenzende Baulichkeiten sind in Mitleidenschaft gezogen. Leider ist auch Vieh durch die Flammen umgekommen, und zwar ein dem Kartoffelhändler Franke gehöriger Ponny und zwei dem Besitzer des Grundstücks gehörige Kühe. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

* **Wernigerode**, 4. Okt. [Brockenbahn.] Nachdem heute mit geladenen Gästen eine Probefahrung der fertiggestellten Brockenbahn stattgefunden hat, soll der Betrieb der Bahn am 15. d. M. eröffnet werden. Zunächst sollen nur am Sonntag und Mittwoch Züge nach dem Brocken abgelassen werden.

* **Salzwedel**, 4. Okt. [Die Reise des Landwirthschaftsministers] durch die Altmark geht morgen von hier über Prehier und Arendsee, Seehausen, Gehrhof, Wendemark, Werben, Gieseslage, Goldbeck, Stendal, übermorgen nach Bismark, Karritz, Butterhorst, Altmersleben, Bahrholz, Kalbe, Neuendorf und zurück nach Bismark. Außer den schon genannten Herren befinden sich in der Begleitung des Ministers Landeshauptmann Graf v. Wintzingerode und Geh. Baurath Wille. Den Besuch in Wetzendorf hat der Minister absagen müssen, da er von Kalbe wieder nach Berlin zurückkehrt.

♀ **Artern**, 4. Okt. [Durch Ueberfahren getödtet.] Als die bejahrte Wittwe Zwanziger von hier heute in der Mittagszeit aus einem Bäckerladen kam, gerieth sie zwischen die Pferde eines ankommenden Geschirrs, fiel nieder und wurde von dem schweren Wagen überfahren. Sie war auf der Stelle todt. Die Frau soll an Schwerhörigkeit gelitten haben und wird deshalb jedenfalls die Ankunft des Fuhrwerks nicht vernommen haben. Ob und inwieweit den Führer des Geschirrs, den Bäckergesellen Otto Köhler von hier, eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

* **Dettum**, 3. Okt. (Tod eines Menschen an Milzbrand.) Der Landwirth Karl Schmidt von hier leistete am Sonnabend vor acht Tagen bei der Tödtung eines auf seinem in Apenstedt belegenen Pachthofe an Milzbrand erkrankten Zugochsen Hilfe. Er bemerkte dabei einige an seinem Arm befindliche unscheinbare Wunden nicht. Bald aber stellten sich Infektionserscheinungen ein, die einige Tage nach der Ansteckung seine Aufnahme in das herzogliche Krankenhaus erforderlich machten. Hier konnte ihm indeß keine Hilfe mehr gebracht werden, da die Milzbrandbacillen bereits in die Blutbahn übergegangen waren. Gestern Abend ist der rüstige, 42 Jahre alte Mann, der einzige Sohn seiner Eltern, verstorben.

* **Körbelitz**, 4. Okt. [Erstochen.] In der Block'schen Schankwirthschaft entstand am Sonnabend unter Rieselfeldarbeitern eine Schlägerei, die sich auf die Straße fortpflanzte. Hier erstach ein aus Königsberg stammender Schlächtergeselle H. Reyer einen polnischen Arbeiter, Vater von fünf Kindern, durch einen wuchtigen Messerhieb, der Brust und Lunge durchbohrte. Der Thäter floh, wurde aber in einem Strohdiemen festgenommen. Außer ihm wurden noch vier andere Theilnehmer an der Schlägerei, die alle mehr oder minder verletzt waren, verhaftet.

K. **Erfurt**, 4. Okt. [Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange] ereignete sich gestern gegen Abend auf dem Innenhofe des hiesigen, an der Bahnhofstraße belegenen Eisenbahn-Verwaltungsgebäudes, woselbst noch ein Stockwerk aufgebaut wird. Plötzlich löste sich oben ein großer Fagadenstein und schlug ein Gerüstbrett durch, auf welchem drei Maurer standen. Sie stürzten aus beträchtlicher Höhe hinab. Einer derselben, Gottlieb Heinrich, erlitt so schwere Verletzungen, daß er heute vormittag im katholischen Krankenhause starb.

---

* **Eisenach**, 3. Okt. [Schulrath Eberhardt †]. In verwicheuer Nacht ist hier der vormalige Schulinspektor Schulrath Eberhardt nach langen Leiden gestorben. Der Verstorbene, ein milder, liberal gesinnter Mann, war den Lehrern ein wahrhaft väterlicher Führer und Freund, er hat sich um das weimarische Schulwesen sehr verdient gemacht. Als pädagogischer Schriftsteller war er besonders durch sein Werk „Die Poesie in der Volksschule" bekannt.

* **Eisenach**, 4. Okt. [Die thüringer Lehrerversammlung] nahm einstimmig eine Erklärung an, nach der die Volksschule als Anstalt des Staates und der Gemeinde nur von diesen zu verwalten sei, die Ortsschulaufsicht in Wegfall kommen und nur eine Fachaufsicht bestehen bleiben soll. Der Großherzog besuchte die reichhaltige Lehrmittel-Ausstellung und sprach sich über diese sehr befriedigt aus.

⊙ **Dessau**, 4. Okt. [Abgestürzt.] Der Maurer Richter, der vor etlichen Tagen von einem Baugerüst drei Etagen hoch abgestürzt war, ist den schweren Verletzungen, die er beim Sturze sich zugezogen hatte, im Krankenhause erlegen.

* **Dessau**, 4. Okt. [Die Vermuthungen des Stadtsekretärs Kliemt.] Die von dem Stadtsekretär Kliemt bei der hiesigen Stadtkasse in den letzten drei Jahren veruntreute Summe ist bis jetzt auf 35,000 M. festgestellt worden. Die Ermittelungen, die von einem städtischen Kassenbeamten vorgenommen werden, sind dadurch sehr erschwert, daß Kliemt eingegangene Gelder entweder gar nicht gebucht oder die Aufzeichnungen darüber gänzlich beseitigt hat.

* **Cöthen**, 4. Okt. [Eisenbahnunfall. — Von der Leiter gestürzt.] Von dem Vormittag 10 Uhr 40 Minuten aus Radegast hier eintreffenden Zuge der Kleinbahn ist heute vormittag ein Fuhrwerk des Amtsraths Gaudlitz-Götzau kurz hinter der Station Radegast überfahren worden. Ein Pferd wurde getödtet, während das andere sich vom Wagen losriß und davonlief. Der Geschirrführer wurde aus dem Wagen in einen neben der Bahn führenden trockenen Graben geschleudert und erlitt leichtere Verletzungen. Den Lokomotivführer soll keine Schuld treffen, da derselbe rechtzeitig geläutet hat. Das Unglück soll vielmehr dadurch entstanden sein, daß mehrere Wagen in ununterbrochener Reihe folgten und der zertrümmerte Wagen hierdurch auf das Gleis geschoben wurde. — Mit dem Tapezieren eines Hausflurs beschäftigt, stürzte der Tapezierverlehrling Göttsche aus Dessau so unglücklich von der Leiter, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus infolge Verletzung der Wirbelsäule verstarb.

* **Hildesheim**, 3. Okt. [Große Aufregung] verursacht hier ein Verbrechen gegen ein sechsjähriges Mädchen. Das Kind, das mit seinen Geschwistern die elterliche Wohnung verlassen hatte, um auf dem Kehrwiederwalle zu spielen, wurde von einem fremden Manne unter Geldversprechungen in den bewaldeten Steinberg gelockt, wo es Mittags von zwei Engländern, die hier zu Besuch weilen, blutüberströmt aufgefunden wurde. Der Verbrecher hat das Kind, als es schreien wollte, gewürgt, gekratzt und gebissen, ihm auch einen Zahn ausgeschlagen. Die Polizei hat sofort die Nachforschungen nach dem Thäter energisch in die Hand genommen.

* **Helmstedt**, 4. Okt. (Bergarbeiterstreik.) Die Bergleute der den braunschweigischen Kohlenbergwerken zugehörigen Grube Prinz Wilhelm waren gestern in einen Ausstand eingetreten. Die Tagesschicht fehlte gänzlich, die Nachtschicht zur Hälfte. Gefordert wurde von den Arbeitern ein Tagelohn von 3.50 Mk. Nachdem von der Verwaltung ein Lohn von 3.20 Mk. bewilligt worden ist, ist die heutige Tagesschicht vollzählig wieder eingefahren.

* **Aus dem Königreich Sachsen**, 4. Okt. (Liebesdrama. — Ein Wahnsinniger in der Kirche.) Ein schauerliches Liebesdrama hat sich gestern in den frühen Morgenstunden in einem zittauer Hotel zugetragen. Daselbst mietheten sich ein Herr und eine Dame als Ehepaar ein. Heute früh nun kam der betreffende Mann blutüberströmt in ein anderes Fremdenzimmer gestürzt. Der dieses bewohnende Herr schlug Lärm, und es eilte das Personal herbei, welches die betreffende Dame leblos in dem von beiden bewohnt gewesenen Zimmer vorfand. Dieselbe hatte einen Schuß in die Schläfe und der Mann drei dergleichen im Kopfe, welch letztere nicht lebensgefährlich sein sollen. Die ganze Sache ist zur Zeit unaufgeklärt, da der Mann, welcher nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt wurde, ganz konfuse Antworten giebt. Derselbe ist legitimirt als Josef Güttler aus Liesdorf, Bez. Aussig, wohnt angeblich in Reichenberg und führt eine größere Summe Geldes bei sich. Der Leichnam der Frauensperson wurde in der Leichenhalle in Verwahrung genommen. Beide hatten Eisenbahnfahrkarten Dresden-Zittau bei sich. — Eine peinliche Unterbrechung erlitt am letzten Sonntag der Gottesdienst in der katholischen Hofkirche zu Dresden, dem auch der König von Sachsen beiwohnte. Während der Predigt stieg ein in mittleren Jahren stehender Mann von den Zuhörern plötzlich die zum Hochaltar emporführenden Treppen hinauf, öffnete die den Altar abschließende Gittertür und rief mit erhobener rechter Hand: „Es giebt keinen Christus!" Zwei sofort hinzueilende Kirchendiener und zwei Kirchenportiers entfernten den offenbar geistig unzurechnungsfähigen Ruhestörer und übergaben ihn dem vor der Hofkirche postirten Gendarmen. Die Predigt war nur auf einige Sekunden unterbrochen und wurde dann fortgesetzt.

-n. **Leipzig**, 4. Okt. [Kurzes Glück] war einem jungen Ehepaar beschieden. Gestern führte der Oberschlosser an der Staatsbahn, Herold, seine 18jährige Frau heim und heute schon erfuhr das junge Glück eine Unterbrechung. Gegen 6 Uhr abends fuhren beide in der elektrischen Straßenbahn die Berliner Straße entlang — Herold sprang während der Fahrt ab und seine junge Frau wollte ihm nachthun, kam aber leider zu Fall und wurde durch den nachfolgenden Anhängewagen so unglücklich überfahren, daß derselben im Hospital beide Unterschenkel amputirt werden mußten.

Vermischtes.

Der Kaiser als Erbe. Der Kaiser hat, wie eine Sonderausgabe der „Eld. Ztg." meldet, das Anerbieten des Landraths a. D. und Rittergutsbesitzers Birkner, er möge die ihm testamentarisch vermachte Herrschaft Cadinen (etwa 7000 Morgen) schon bei Lebzeiten Birkner's in Besitz nehmen, angenommen. — Dadurch erledigt sich die Nachricht von dem beabsichtigten Ankauf von Cadinen durch den Kaiser.

Spielkarten-Mischmaschinen sind jetzt in berliner Wirthshäusern eingeführt worden. Die Maschine, Erfindung eines Straßburgers, besorgt das Mischen der Karten selbstständig und mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Skatspieler haben daher jetzt nicht mehr nöthig, die kostbare Zeit mit dem Mischen zu vergeuden, und mögeln kann die Maschine nicht.

Todesurtheil. Das Schwurgericht Nürnberg verurtheilte den Taglöhner Franz Meier von Wörsdorf wegen Mordes zum Tode. Er hatte im Juli bei Roth am Sand seine Geliebte, die Dienstmagd Magdalene Kastner, in bestialischer Weise erstochen.

Unwetter. In den letzten Tagen herrschte an der Küste der Bretagne ein schwerer Sturm, von dem der Dampfer „Vigilant" von Brest bei der Insel Sein überrascht wurde. Er hatte 3 Kähne im Schlepptau, die sich lostrissen und mit 4 portugiesischen Matrosen spurlos verschwanden. Sie sind jedenfalls untergegangen, denn trotz eifriger Nachforschungen wurde nichts mehr von ihnen bemerkt. — Der südöstliche Theil der Vereinigten Staaten wurde zu gleicher Zeit von einem verheerenden Orkan heimgesucht, der ungeheuren Schaden anrichtete. Die Reisernte in Südcarolina hat furchtbar gelitten. In Brunswick (Georgia) wird der verursachte Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. Eine Menge von Menschenleben ging verloren.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Mühlheim a. Rh. feuerte ein Musiker nach vorausgegangenem Streit über Revolverschüsse auf seine Schwiegermutter ab und brachte sich alsdann selbst einen tiefen Stich in den Hals bei. Beide Personen wurden tödtlich verletzt dem Hospital übergeben. — Der Handelsagent Heinrich Kelzler aus Stanislau wurde nach Unterschlagung einer Kassenkasse Gelder und Wechselfälschungen flüchtig. — Vom berliner D-Zuge überfahren und sofort getödtet wurde unweit der Haltestelle Herzsprung zwischen Eberswalde und Angermünde ein Milchhändler aus Berlin. — Auf dem nürnberger Rangirbahnhof wurde der Rangirgehilfe Meinel, als er eben zum Dienst gehen wollte, von einem Zuge erfaßt und getödtet. — Eine furchtbare Feuersbrunst äscherte die Stadt Turowo im Gouvernement Minsk fast vollständig ein; zehn Personen kamen in den Flammen um, dreitausend Menschen sind obdachlos. — Eine heftige Explosion erfolgte am Montag abend in Perpignan. Man glaubte anfangs, daß ein anarchistisches Attentat verübt sei. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Detonation von einer Gas-Explosion herrührte. Alsbald war die Stadt in vollständiges Dunkel gehüllt, da sämmtliche Gasflammen ausgingen. — Bei der Niederlegung der Ueberreste des Gesängnisses Magas in Paris stürzte eine Mauer ein. Viele Arbeiter geriethen unter die Trümmer und wurden schwer verletzt hervorgezogen. Zwei von ihnen sind bereits gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981005019/fragment/page=0003

Personalnachrichten. Der Großindustrielle **August Ruh**, Theilhaber der bekannten Nähmaschinenfabrik Junker & Ruh in Karlsruhe, ist gestern morgen im besten Mannesalter gestorben. — Ferner starb gestern in Breslau der dortige dänische Konsul Bankier Joseph Friedländer. — Der Wirkliche Geh. Rath Professor Dr. v. Esmarch in Kiel begeht am 7. d. sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der greise Gelehrte, welcher z. Z. mit seiner Familie bei dem bekannten Augenarzt Herzog Karl Theodor in Bayern in Bad Kreuth zur Gemsjagd weilt, wird auch diesen Ehrentag noch im genannten Badeorte verleben. — Schwester Lisette Jucht, seit 25 Jahren Vorsteherin des deutschen Krankenhauses in Konstantinopel, ist gestern früh am Herzschlage gestorben. — Graf Eugen Zichy, der mit einer großen Expedition nach dem asiatischen Rußland ging, um theils den Ursprung der Ungarn nachzuforschen, theils wissenschaftliche Daten zu sammeln, faßte später, von den russischen Behörden eifrigst unterstützt, den Entschluß, über die Wüste Gobi und alle dazwischen liegenden Staaten bis nach Peking vorzudringen. Seit Wochen fehlte jede Nachricht über Zichy. Jetzt endlich traf von ihm eine direkte pekinger Depesche ein, wonach er nach Ueberwindung großer Mühsale dort angelangt ist.

Letzte Telegramme.

Berlin, 5. Okt. Heute nacht entstand im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater Feuer. Es brannte der Bohlenbelag über dem Kondensatorkessel im Maschinenhause. Die Feuerwehr vermochte das Feuer leicht zu bewältigen, so daß sie schon nach halbstündiger Arbeit wieder abrücken konnte.

Auf der Görlitzer Bahn zwischen Alt-Glienicke und Grünau sind von unbekannter Hand in der Nacht große Feldsteine auf das Gleis gelegt worden. Die Züge beseitigten das Hinderniß und passirten ungefährdet.

Hannover, 5. Okt. Bei der Reichstagsersatzwahl im 7. hannoverschen Wahlkreise (Nienburg) erhielt bisher Scheele (Welfe) 2167, Brandt (Bund der Landwirthe) 1635 und Wiehle (Soz.) 838 Stimmen.

Paris, 5. Okt. Eine gestern abend abgehaltene Versammlung der Baumaler und Holzlader beschloß den Ausstand wegen ungenügender Löhne.

Madame Zola dementirt die Nachricht von der Rückkehr Zola's nach Paris.

Rom, 4. Okt. Dem Vernehmen nach ist der Wiederzusammentritt des Parlaments auf den 14. Oktober festgesetzt.

Die Nachrichten über das Befinden des Kardinals Macchi lauten besser.

London, 4. Okt. Der „Daily Mail" wird aus Peking gemeldet: Der Kaiser von China versuchte zu flüchten, konnte aber nicht aus den Palastgärten entkommen und wurde von den Leuten der Kaiserin verhaftet. Er soll jetzt ganz hilflos und dem Sterben nahe sein. Einige angebliche Verschwörer wurden verhaftet und enthauptet. Außerhalb des Palastes ist alles ruhig, da die Bevölkerung sich um die politischen Wirren nicht kümmert.

Anderseits meldet eine Depesche des „Bureaus Dalziel" aus Shanghai, die chinesische Krisis werde eine gemeinsame Besetzung von Peking durch die Mächte zur Folge haben. Die auswärtigen Vertreter in Peking hielten eine dringliche Sitzung ab und überreichten dem Tsungli-Yamen eine Note, die Bezug nimmt auf die Drohungen, die fremden Diplomaten zu ermorden. Die deutschen Kriegsschiffe in der Bucht von Kiautschou gingen am 2. Oktober schleunigst nach Taku (dem befestigten Hafenplatz an der Mündung des Peihoflusses, auf dem man über Tientsin nach Peking gelangt) ab. Das Tsungli-Yamen verlangte von dem britischen Gesandten die Auslieferung Kang-Yu-Weis.

Peking, 3. Okt. [Meldung des Reuter'schen Bureaus.] Die Stadt ist ganz ruhig. Das Tsungli-Yamen hat vollständige Entschuldigung wegen der jüngsten Ausschreitungen geboten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschafft worden, doch sind seit dem Mondfeste keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. An der Stelle, wo die Beschimpfungen von Europäern vorgefallen sind, wurden acht der Angreifer öffentlich ausgestellt, die schwere Strafkrägen, in die Kopf und Hände eingespannt werden, auf den Schultern tragen. Vorne war die Inschrift angebracht: „Bestraft wegen Angriffes auf Europäer."

Marquis Ito ist von Peking wieder abgereist. Man glaubt, seine Sendung sei erfolglos geblieben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Dividenden.** Der Aufsichtsrath der **Deutschen Werkzeugmaschinenfabrik** vorm. **Sondermann & Stier** in Chemnitz beschloss nach 101,915 M. Abschreibungen 8 Proz. Dividende und 24 M. auf jeden Genussschein zu vertheilen. Ferner werden 17,000 M. der Sonder-Rücklage zugeführt und 26,000 M. zu einem neu zu bildenden Dividenden-Sparfonds verwendet.

— **Kupfer.** Eisleben, 3. Okt. Mansfelder MR. A Kupfer 112 bis 115 M. per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt netto Kasse für Lieferung im IV. Quartal.

Buenos Aires, 3. Okt. Goldagio 150,80.

Rio de Janeiro, 3. Okt. Wechsel auf London 8⁷/₁₆.

Central-Stelle der Preuss. Landwirthschaftskammern.

4. Okt. (Notirungsstelle)

a. Für inländ. Getreide ist in Mark für die Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Magdeburg	160—173	135—150	160—185	138—152
Altmark	158—165	135—143	140—150	130—142
Merseburg östlich	160—176	130—156	158—171	130—154
do westl. der Mulde	158—172	135—156	160—190	130—150
Erfurt	150—170	135—160	160—190	132—150
Danzig	152—165	137—138	142	123—126
Königsberg i. Pr.	150 - 162½	133—138	—	120—124
Breslau	154—169	133—143	132—152	118—152

b. Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark die Tonne einschl. Fracht Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 4.|10.	am 3.|10.
Von New York nach Berlin	Weizen	72¾ Cts.		175.75 M.	175.00 M.
» Chicago » »	Weizen	63¼ Cts.		168.50 »	167.75 »
» Liverpool » »	Weizen	5 sh. 5⅛ d.		170.50 »	171.50 »
» Odessa » »	Weizen	87 Kop.		174.25 »	174.25 »
» Odessa » »	Roggen	69 Kop.		150.25 »	150.25 »
» Riga » »	Weizen	103 Kop.		185.25 »	185.25 »
» Riga » »	Roggen	81 Kop.		156.25 »	156.25 »
In Paris	Weizen	21.30 Fr.		171.75 »	172.25 »

Getreide.

New York, 4. Okt. [Telegr.] **Rother Winterweizen** 72⅛. Weizen Oktober —, Dezember 67⅝. Januar —, Mai 68, Mais Oktober —, Dezember 34⅛, Mai 36⅛. — **Mehl** 2,80. Getreidefracht 4½.

Chicago, 4. Okt. [Telegr.] **Weizen** Okt. 61⅝. Dez. 61⅞. **Mais** Oktober 29⅜.

* **Leipzig**, 4. Okt. **Weizen** per 1000 kg netto, inländischer 168—172 M. bz. u. Br., ausländischer 180—184 M. bz. u. Br. Still. **Roggen** per 1000 kg netto hiesiger 150—154 M. bez. u. Br., Posener 153—157 M. bez. u. Br., ausländischer 155—157 M. bez. u. Br. Fest. **Gerste** per 1000 kg netto, Braugerste 162—175 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 123—132 M. bez. u. Br. **Hafer** per 1000 kg netto, inländischer alter —,— bez. u. Br., do. neuer 137—141 M. bez. u. Br. ausländischer 140—148 M. bez. u. Br. Ruhig.

Zucker.

* **Paris**, 4. Okt. (Schluss.) Rohzucker fest, 88% loco 30½—31. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg, per Okt. 32⅛, per Nov. 32¼, per Jan.-April 33, per März-Juni 33⅝.

* **London**, 4. Okt. 96% Javazucker loco 11⅞ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9¾ ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren

New York, 4. Okt. [Telegr.] Schmalz Western steam 5,00, do. Rohe und Brothers 5,25.

* **Leipzig** 4. Okt. Raps per 1000 kg —,— nominell, Rapskuchen per 100, netto 12—12½ M. Br. Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 48½ M. nom. Behauptet.

* **Hamburg**, 4. Okt. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 51,00.

* **Bremen**, 4. Okt. Schmalz fest. Wilcox 27½ Pf., Armour shield 27½ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pfg. Speck fest. Short clear middling loco 31 Pf.

* **Köln**, 4. Okt. Rüböl loco 54,00, per Okt. 52,10.

Paris, 4. Okt. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Okt. 52½, per Nov. 52½, per Nov.-Dez. 52¾, per Jan.-April 53¼.

* **Amsterdam**, 4. Okt. Rüböl loco 24¾. Herbst 24⅛. Mai 24⅝.

* **Antwerpen**, 4. Okt. Schmalz per Okt. 65¼.

Petroleum.

* **Hamburg**, 4. Okt. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,50 Br.

* **Bremen**, 4. Okt. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 4 Okt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 18⅝ bez. u. Br., per Okt. 18⅝ Br., per Nov.-Dez. 18¾ Br., per Jan.-März 19 Br. Fest.

* **New York**, 4. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,85, do., in Philadelphia 6,80, do. Refined (in Cases) 7,50 do., Credit Balances at Oil City 105,00.

Spiritus.

* **Leipzig**, 4. Okt. Spiritus (unversteuert) per 10,000 l ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabgabe 70,00 M. Gd., do. mit 70 M. 50,60 M. Gd.

* **Hamburg**, 4. Okt. Spiritus still, per Okt. 24¼ G., per Okt.-Nov. 22½ G. per Nov.-Dez. 20¼ Gd.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	3. Okt.	+ 0,36	4. Okt.	+ 0,40	—	4
Weissenfels, Operpegel	»	+ 2,36	»	+ 2,36	—	—
do. Unterpegel	»	— 0,08	»	— 0,10	2	—
Trotha	4. »	—	5. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	3. »	+ 2,31	4. »	+ 2,35	—	4
do. Unterpegel	»	+ 1,20	»	+ 1,30	—	10
Bernburg	»	+ 0,86	»	+ 0,96	—	10
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,46	»	+ 1,44	2	—
do. Unterpegel	»	+ 0,22	»	+ 0,22	—	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.		Fall	Wuchs		Okt.		Fall	Wuchs
Budweis	3	+ 0,16	—	6	Torgau	4.	+ 0,07	6	—
Prag	»	+ 0,00	—	—	Wittenberg	»	+ 0,78	—	10
Jungbunzlau	»	— 0,08	4	—	Rosslau	»	+ 0,18	—	3
Laun	»	— 0,36	5	—	Barby	»	+ 0,44	4	—
Pardubitz	»	— 0,18	—	2	Magdeburg	»	+ 0,80	—	3
Brandeis	»	— 0,30	—	10	Tangermünde	»	+ 0,96	—	2
Melnick	»	— 0,49	—	11	Wittenberge	»	+ 0,65	—	3
Leitmeritz	»	— 0,48	—	3	Dömitz Peg.	3.	+ 0,02	—	1
Aussig	4.	—	—	—	Lauenburg	4.	+ 0,13	—	—
Dresden	»	— 1,57	—	4					

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle am 3. Okt. Kahn 4821 Sr. Fischer mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse

vom 4. Okt.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3. Brüssel 3. Petersburg 5½. Wien 4. London 3. Paris 2.

Deutsche Fonds-u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	— —
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,90G
do. do. 1892	3½	100,90G
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,10bzG
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,00bzG
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bayrische Anleihe	4	— —
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,40bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	137,00B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130,00G
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,60bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,40bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	81,70bzG
do. innere do. 4½%	5	70,70bzG
Barletta 100 Lire-Loose		23 60bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	99,40bzG
do. do. 1888	5	99,40bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	80,70bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	26,00bz
Griech. Anl. 1881—84	—	38,10bzG
do. kons. Goldrente	—	31,20G
do. Monopol-Anl.	—	43,90G
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	37,10B
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	13 30bz
Mexikaner Anl. à 100	6	100,20bz
do à 20	6	101,50bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	94,50bzG
Oesterr. 1860er Loose	5	146,70B
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	— —
Russ. Gold-R. 1884, 87	4	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3 8/10% do. gar.	3 8/10	99,50bzB
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	292,50bzG
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,10G
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	101,50bz
Türkische Anleihe D.	1	22,55B
do. Administ	5	98.40bz
do. 400 Frcs-Loose	—	112,10bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,75bzB
do. Kr.-R.	4	98,60B
do. Staats-R. 97	3½	88,90bz

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	248,25bzG
Admiralsgarten-Bad	4	76,50G
Annaburger Steingut	14	180,10bzG
Archimedes	10	182,50bzG
Bauges. Berl.-Charlbg.	7⅛	610,00bzB
do. B.-Wilmersd. T.-G	26	1004,0bzG
Braunschweiger Jute	16	179,50bzG
Berl.-Anh. Maschinen	13½	226,75bzG
Berliner Bockbrauerei	10	188,10bzG
do. Brauerei Königst.	7½	128,00bz
do. Union Gratweil	7	124,75bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	14	301,00bzG
Breslauer Oelwerke	3½	95,00bzB
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	161 75G
Charlottb. Wasserwerk	11	388,75bz
Chem. Fabr. Schering	7½	176,25G
Chemn. Masch. Zimm.	9	182,90bz
Dessauer Gas	11	209,00bzB
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	80	512,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	10	148,60G
Egestorff-Salzwerke	6½	139,00G
Elberfeld. Farbenfabr.	18	350,00bz
Erdmannsdorf. Spinn.	2	78,50G
Freund Masch. konv.	16	365,00G
Hagener Gussstahl	6½	131,90bz
Harburg-Wien Gummi	29	370,75bzG
Harkort St.-Pr. konv.	5	154,75bzB
do. Brückenb. konv.	7	133,50G
do. do. St.-Pr.	8	158,50G
Hirschberger Masch.	8	126,75B
Keyling & Th. Eiseng.	6	123,00G
Kölner Müsen Bgw.	—	50,10bzG
do. conv.	—	90,50bzG
Kurfürstendamm Ges.	—	825,00G
La Veloce, Ital. D.	0	71,25bzG
Ludw. Löwe & Co.	24	471,00bzG
Mälzerei Wrede	7	110,00G
Magdeburger Baubank	1½	88,50G
Magdeb. Pferdebahn	9	265,00bz
Maschin. Breuer	7½	148,50bzG
Neuroder Kunstanstalt	9	135,00bzG
Nordd. Eiswerke	3	99,25bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	203,75bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	11	181,00bzG
Passage	4	82,75G
Pferdebahn, Breslauer	12	294,00bz
Saline Salzungen	2½	91,25G
Saugerhäuser Masch.	22½	309,90bz
Schäffer u. Walcker	1	79,00bzG
Schlesische Cement	14½	236,50bzG
Schwartzkopff	10½	242,00bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	243,75bzG
Stettiner Cham. Didier	20	423,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	162,00G
Thüringer Salinen	1⅘	71,25G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	15	234,25bzG
Vereinsbrauerei Artern	4½	93,00B
Westf. Draht-Industrie	10	158,00bzG
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	16	225,50bzG
Wilhelmshütte	1½	172,50bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	4	103,10G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	93,25bzG
Dortmund-Gronau E.	4	172,50G
Marienb.-Mlawkaw	5	118.90bz
Ostpreuss. Südbahn	5	117,20bzG

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	58,50B
do. Mittelmeerb. stfr.	4	95,75bzG
Lemberg-Czernowitz	4	98,80bzG
Oest.-Frz. Staatsb., gar	3	94,10bz
do. Ergänzungsn.	3	92,20G
do. Gold-Pr.	4	101,90bz
Oesterr. Lokalbahn	4	— —
do. Nordwestbahn	5	110,60G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	75,80bz
do. Obligationen	5	108,25bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	101,70bzB
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	100,10bzG
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	100,90bzG
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	100,80B
Kursk-Kiew	4	101,00bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	101,00bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	101,10G
Mosco-Smolensk	5	100,80bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	101,00bzG
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	101,20G
Russ. Südwestbahn	4	102,70G
Transkaukasische	3	93,75G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawkas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	101,10bz
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	99,40bzG
do. Gen. Lien.	3	66 50bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	116,30G
do. do. do.	5	102,40bzG
Central-Pacific	5	— —
Anatolische	5	97,80bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	62,50bzG
do. 1889	3½	— —
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	114,50bzG
Altenburg-Zeitz	12	— —
Buschtiehrader B.	13	312,00G
Halberst.-Blankenb.	6	154 10G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	89,90G
Ludwigshaf.-Bexbach	11	246,75bz

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	99,80bz
Lemberg-Czernowitz	6½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	120,50G
do. B. Elbethalb	5½	130,50G
Südösterreich (Lomb.)	⅘	31,80G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	111,25G
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19⅝	— —
Gotthardbahn	6,8	142,25bz
Ital. Meridionaux	6⅝	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Luxemb. Pr. Hnr.	4⅕	102,25bz
Schweiz. Centralbahn	8	148,20G
do. Nordostbahn	5½	104,80bzG
do. Unionbahn	3¼	77,00G

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdb.	4	100,20G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	105,50G
do. V. rz. 100	3½	97,40bzG
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,30G
do. VII. unkb. b. 1903	4	101,60G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	100,00bzG
do. do. V.|VI.	4	102,30bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,00G
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,30G
do. unkdb. bis 1900.	3½	97,75bz
do. alte Ser. 1-45	3½	97,75bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	99,00bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	— —
do. do. II.	3½	100,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	97,00bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	100,10bzG
do.	3½	99 10bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	134,40B
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,90bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,90bzG
Ostpreussische	3½	98,60bzG
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	100,50G
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	102,00bzG
Posensche	4	— —
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,50G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,00G
do. XIII. rz. 100	4	100 40G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	100,25G
do. do. 1900	3½	97.10bzG
do. do. 1906	3½	99,00bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	100,10bzG
do. do. XV-XVIII.	4	100,30bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. 1905	4	100,75G
do. do. Cert.	3½	96,90bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	97,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	99,40bzB
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	99,30G
do. „ b. 1908	4	102,50G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,30G
Sächsische	4	104 25bz
do.	3½	99,10bz
do.	3	89,00G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B.	3½	100,00G
Rentenbr. Pommersche	4	102,70B
Rentenbr. Posensche	4	102,80G
Rentenbr. Preussische	4	102,70B
Rentenbr. Sächsische	4	102,70G
Rentenbr. Schlesische	4	102,50G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	2½	129,50G
Arenberger Bergwerk	60	879,00G
Baroper Walzwerk	0	88,00bzG
Berzelius	6	130 25bzG
Bismarckhütte	15	215,00bzG
Bonifacius Bergwerk	0	125,90bz
Concordia-Bergwerk	19	246,75bzG
Consolidat. Bergw.-G.	18	293,80bzG
Consol. Marie	—	107,75G
Duxer Kohlen kon.	10	159,50B
Eschweiler Bergwerk	14	200,50bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	12	188,50bzG
Georg-Marien-St.-A.	8	119,00bzG
do. St.-Pr.	8	123,75G
Harzer Eisenw. konv.	0	80,50bz
do. do. St.-Pr.	3	151,00bz
Inowrazl., Steinsalzb.	3¾	72,50bzG
Kattowitzer	12	196,25bzB
Königin-Marienhütte	5	90,00bzB
König Wilhelm konv.	15	229,10bzG
do. St.-Pr.	20	290,00bzG
Leopoldsgr. Edderitz	5½	105,75G
Luise Tiefbau konv.	0	73,10bzG
do. do. St.-Pr.	4	108,10bzG
Magdeburg.-Bergwerk	30	— —
Marienhütte Kotzenau	3½	95,80bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	5½	94,75bzG
Rheinische Stahl Lit. C.	15	234,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	15	323,75bzG
Stadtberger Hütte	6½	125,25bzG
Wurm-Revier	6½	131,40bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,00bz
Aschersleb. Kaliwerke	5	99,60G
Bochumer Gussstahl	4	103,25G
Dessauer Gas	4½	107,40G
Dortmunder Union	5	111,30G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,75bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	3½	95,50G
Naphta-Obligationen	4½	101,00bzG
Norddeutscher Lloyd	4	101,80G
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,20B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	101,80G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅚	142,50bzG
Berg-Märk. B. i. Elbf.	7½	161,25G
Börsen-Handelsverein	6	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4½	100,60G
Cöln W. u. Komm.	5½	105,90G
Danziger Privatbank	6¾	137,80bz
Deutsche Grundschuld	7	129,70bzG
do. Effekt.-B. (Hahn)	7	121,60bz
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	116,10G
Dresdener Bankverein	7	121,10G
Essener Kredit	7½	144,00bzG
Gothaer Privatbank	6½	132,25bzG
do. Grundkreditb.	4	123,50bzB
do. do. junge	4	110,80G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	156,50bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	114,50G
Leipziger Bank	10	190,40bzG
Lübecker Kommerzb.	7⅔	145 25G
Magdeburger Privatb.	5½	111,70G
Nordd. Grund-Kredit.	4½	100,50bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	134,20G
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	120,25bzB
Realkredit-Bank	—	30,00B

Leipziger Börse, 4. Oktober.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	92,60G	4	Mansf. Gew. 1882		101,00B
3	do.	1000	92,60G	4½	do. 1879		100,50G
3	do.	500	92,60G	4	do. Em. 1875		100,50G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		99,75G
3%	Staatsanl. 1855.	100	93,50G	4½	do. 1876		99,75G
3½	do. 67 kv. 4%	500	99,90G	3½	Altb. Landoblig.	1000	101,00G
3½	Landrentendr.	500	99,90G	3½	do. do.	500	101,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	324,25G
7⅔	Böhm. Nordbahn	— —
14 4/7	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
12	do. do. B	312,50G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	105,80B
6½	Graz-Köflach.	— —
2¼	Marienburg-Mlawka	89,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
—	Dux-Bodenb. Lit. A.	141,75G
—	do. do. B.	141,75G
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	211,00G
9	Dresdener Bank	160,25bzG
6½	Gothaer Privatb.	133,00B
10	Leipziger Bank	190,40bzG
8	do. Hypothek.-B.	150,00B
6½	Sächs. Bank	— —
6½	Zwickauer	121,00G

Div.	Industrie-Papiere.	
9	Chemn. Werkz. (Zim.)	182,25G
24	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	101,50G
4	Dörstewitz-Rattm.	80,75G
5	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	143,70bzG
20	Geraer Jutesp. u. W.	258,50G
9	Germania (Schwalbe)	161,50G
27	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	450,00B
61½	do. do. Pr.-A. I	930,00G
57	do. do. do. II	845,00G
1	Hallesche Str.-B.	114,00bzG
2	Kette Elbsch.-G.-Akt.	72,00G
6	Körbisd. Zuckerfb.	115,50G

Div		
5	Leipz. Baubank	105,00G
5½	do. Elektr.-Werke	120,50G
4	do. elektr. Strassb.	142,25bzG
8	do. Gr. elektr. Strassb.	237,75bzG
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	203,00B
10	Lpz. Kammgarnsp.	— —
11	do. Malzf. Schkeud.	— —
0	do. Wollkämmerei	150,00B
40 M.	Mansfelder Kuxe	855,00G
0	Sächs. Kammg.	80,00G
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	168,75G
9	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	213,00G
12	Thür. Gasges. Spz.	224,50B
12	do. Stamm-Pr.	225,25G
7½	S.-Thür. Br.-V. St.	139,50G
7½	do. St.-Prior.	144,00B
6½	Zeitzer Par. u. S.-A.	116,50B
—	do. do. Oblig.	103,00G
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	118,00B
5½	Zuckerraff. Halle	121,75B

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	98,20B
4	Böhm. Nordbahn	100,75G
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1896 (stfr.)	100,40B
4	do. do.	100,40G
5	do. Em. 1868/71/72	106,20B
4½	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	109,00B
5	do. Em. 1871	109,00B
5	do. do. 1874	111,00B
4½	Graz-Köflacher	100,50B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,50B
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

Druck und Verlag von Otto Hendel.

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981005019/fragment/page=0004